

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Band:** 121 (1970)  
**Heft:** 10  
**Rubrik:** Nekrologe = Nos morts

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Andreas Gasser, 1927 bis 1970**

Forstmeister in Uri

Am 6. Juli 1970 mussten wir die schockierende Nachricht glauben: Andreas Gasser ist in eine Gletscherspalte tödlich abgestürzt. Am Morgen früh begab er sich auf den Klausenpass. Zu Fuss stieg er zum Claridenfirn auf, um eine gefährliche Partie in Augenschein zu nehmen. Von dieser war mehrmals im Zusammenhang mit Skilift- und Sesselbahnprojekten die Rede sowie im Rahmen der Wanderwegsignale. Auf dem Rückweg durchstiess Andreas eine Schneebücke und stürzte gegen 20 m tief ab. Leider konnte ihn die Rettungsmannschaft nur mehr tot bergen.

Andreas wurde in Altdorf geboren und besuchte hier die Volks- und Mittelschule. Das Benediktinerkollegium schloss er mit der altsprachlichen Matura ab. Von 1950 bis 1957 studierte er Forstwirtschaft an der ETH. Die Forstpraxis absolvierte er in Zug und in Obwalden. Nach dem Diplom am Poly ging er bis im Frühjahr 1959 nach den USA, wo er in Seattle meteorologische Arbeiten an der dortigen Forstschule ausführte. Anschliessend trat er in den Urner Forstdienst ein, wo er zuerst in den Forstkreisen Reusstal und Schächental arbeitete. In diesen Jahren hat er sich vor allem mit Waldwirtschaft beschäftigt. Die ausgedehnten Steilhänge von den Talsohlen bis in die anstossen-

den Alpweiden erheischten von ihm viele Marschstunden, weckten aber auch sein Interesse für die Verzahnung der verschiedenen Landschaften und deren Wechselwirkung auf die Bevölkerung.

Neben der Waldwirtschaft hat er Jahr um Jahr mehrere Stallbauten und viele Alpverbesserungen durchgeführt. Mit der umfassenden Melioration der Sittlisalp blieb er bis zu seinem tragischen Tod verknüpft.

1966 wurde Andreas Gasser Vorsteher des kantonalen Amtes für Forst- und Jagdwesen. Von diesem Jahr an hat er sich eingehend mit dem Jagdwesen beschäftigt. Vor allem förderte er die Weiterbildung der Wildhüter und Jagdaufseher und arbeitete die neue Urner Jagdverordnung aus.

Eingehende Bestandenserhebungen der Wildtiere nahm er an die Hand. Zugleich half er den Tierschutzverein Uri gründen und förderte die Schaffung eines neuen, ausgedehnten Pflanzenschutzgebietes gegen den Surenenpass zu. Er förderte eifrig Bestrebungen des Landschaftsschutzes und erwirkte noch jüngst die Einsetzung eines Forstmeisters in die staatliche Natur- und Heimatschutzkommission für Belange des Landschaftsschutzes.

Das Interesse an der Landschaft bewog ihn auch, sich als Präsident der Urner Wanderwegvereinigung einzusetzen.

Die vergangenen Lawinenwinter brachten ihm ein reichliches Mass von Beurteilungsfällen für die Elementarschadenversicherung.

Für den Urner Bereich, der mit Wald und Holz verbundenen Kreise, hat er eine Ausstellung ausgearbeitet, die in den Schaufenstern der Altdorfer Läden für unsere Belange werben sollte.

An der Urner landwirtschaftlichen Schule gab er jeweils im Winter Unterricht über Waldbau. Auch hier hatte er Gelegenheit, mit den initiativen Typen der Bergbauern frühzeitig in Kontakt zu kommen.

Andreas Gasser besass die Gabe, Landleute und Politiker mit einem bunten Spektrum verschiedener Meinungen an den runden Tisch zu bringen. Wenn sich auch nicht immer alle einigten, so diskutierten sie jeweils am Ende dank seinem Einfluss friedlich miteinander.

In der Freizeit widmete sich Andreas Gasser gerne auf ausgedehnten Reisen der Kunst des kirchlichen Barocks. Auch auf den jährlichen Försterreisen hat er mit Untergebenen und Kollegen gerne Stätten wie Weingarten und Wies besucht.

Seine Freizeit voll ausgefüllt haben alle zwei Jahre die Altdorfer Tellspiele. Im letzten Jahr spielte er meisterhaft den Tell. Diese Rolle hat er sehr lebensnah verkörpert, wohl vor allem wegen seiner eingehenden Kenntnis der Bergbewohner und ihrer Landschaft.

*Karl Oechslin*